



## Fernsehkoch signiert Geschenke

**Dagobertshausen.** Der aus dem Fernsehen bekannte Starkoch Alfons Schuhbeck (links) hat am Wochenende den Weihnachtsmarkt auf dem Hofgut in Dagobertshausen besucht. Schuhbeck, der unter anderem seit vielen Jahren die Fußballmannschaft des FC Bayern München bekocht, signierte zahlreiche Kochbücher und weitere Geschenke. Mit den vielen Besuchern des Weihnachtsmarktes machte er außerdem eine Menge Selfies. Der Sternekoch war bereits mehrfach zu Besuch in Dagobertshausen, zuletzt bei der Landpartie im Jahr 2015.

Text: Peter Gassner, Foto: Tobias Hirsch

# Firma Roth weihet neue Halle ein

Investition von sieben Millionen Euro in Dautphetal-Wolfgruben · „Aktuellste Energiestandards“

Die Firma Roth Plastic Technology (RPT) in Wolfgruben hat ihre neue Logistikhalle eingeweiht. Erst im Mai dieses Jahres hatte das Unternehmen mit dem Bau der 3 650 Quadratmeter großen Halle begonnen.

von Sascha Valentin

**Dautphetal.** Mit dem Neubau werde der dynamischen Entwicklung der vergangenen Jahre im Bereich der Plastic Technology Rechnung getragen, sagte Gesellschafterin Dr. Anne-Kathrin Roth beim Festakt zur Einweihung. In den vergangenen zwei Jahren gingen die Umsätze des Wolfgrubener Betriebs jeweils zweistellig nach oben. Zudem wuchs die Belegschaft in dieser Zeit auf 175 Mitarbeiter an.

### Lieferverkehr benötigt mehr Platz

Schon 2014 wurde der Platz langsam eng, erinnerte sich Werksleiter Herbert Blodig. Immerhin verlassen jeden Tag sechs Lkw den Standort allein für die Hauptkunden. Hinzu kommt weiterer Verkehr, zum Beispiel durch Zulieferer, erklärte Blodig. Deswegen ersann die Geschäftsleitung schon vor zwei Jahren ein Konzept, um den Standort sinnvoll zu erweitern, ohne die laufende Produktion zu beeinträchtigen. Dabei setzte RPT auf die Zusammenarbeit mit der Firma Christmann und Pfeifer als Generalunternehmer.

Das Ergebnis war nicht ganz billig, kann sich aber sehen lassen, so der Werksleiter. Mehr als vier Millionen Euro kosteten allein die Baumaßnahmen. Hinzu kommen drei weitere Millionen Euro für neue Maschinen sowie Infrastruktur und tech-

nische Ausrüstung in dem Betrieb. „Dafür wurde ein modernes Logistikzentrum geschaffen, das nicht nur alle Anforderungen an einen sicheren und angenehmen Arbeitsplatz, sondern auch an aktuellste Energiestandards erfüllt.“

### Verladen unabhängig von der Witterung

Die Lösungen dazu kommen aus dem eigenen Unternehmen. So wurden in der Halle insgesamt 29 Kilometer Rohre für die Roth Industrieflächenheizung verlegt. Sie sorgen auch in der kalten Jahreszeit für ein angenehmes Klima und dafür, dass der Boden auch bei nasser Witterung nicht rutschig wird. Die erforderliche Heizenergie gewinnt Roth aus der Prozessabwärme aus der Spritzgussfertigung.

Dank einer Ladezone mit elf Metern freitragender Überdachung und einer Freiflächenheizung ist zudem ein sicheres und witterungsunabhängiges Verladen im Winter möglich. Selbst bei der Abwasserentsorgung kommt eine Roth-Lösung zum Einsatz. Hier wurde eine Kleinkläranlage der Roth Umwelttechnik aus Bischofswerda verbaut.

Blodig bedankte sich neben der Familie Roth vor allem bei den Anliegern, die während der 183 Bautage hätten Beeinträchtigungen hinnehmen müssen. Sie sollen im Sommer im Rahmen eines Tags der offenen Tür Gelegenheit bekommen, die neue Halle zu besichtigen.

Bevor die Mitarbeiter zur Weihnachtsfeier in die neue Halle kamen, überreichte Anne-Kathrin Roth – stellvertretend für die Unternehmerfamilie Roth – die Membership-Statue an die Geschäftsleitung des Wolfgrubener Betriebs. Die Statue steht für die Zugehörigkeit von Roth Plastic Technology zur großen Roth-Familie.



Matthias Acker, Geschäftsführer des Einrichtungsherstellers C+P (Mitte) übergibt den symbolischen Schlüssel für die neue Halle (Bild oben von außen) im Beisein der Familie Roth und der Vertreter der an dem Bau beteiligten Firmen an Werksleiter Herbert Blodig.

Fotos: Sascha Valentin

## 3U verkauft Windpark vorerst nicht

**Marburg.** Die Marburger 3U Holding AG hat beschlossen, den laufenden Verkaufsprozess für den „Windpark Schlenzer“ zu beenden. Vorstand und Aufsichtsrat seien zu der Ansicht gelangt, dass „die geforderten Vertragskonditionen eine Veräußerung des Windparks auf Basis der dargelegten Strategie nicht sinnvoll erscheinen lassen“. Dennoch sei ein Verkauf des Windparks in Zukunft weiterhin möglich.

3U folge im Segment Erneuerbare Energien grundsätzlich die Strategie, errichtete oder kurz vor der Errichtung stehende Windenergieanlagen zu veräußern, „sofern der Verkauf aus Ertragsgesichtspunkten wirtschaftlicher ist, als der Betrieb des Windparks im Bestand“.

Im dritten Quartalsbericht für 2016 hatte das Energieunternehmen darüber informiert, dass über einen möglichen Verkauf Sondierungsgespräche mit Interessenten geführt würden. Daraufhin seien auch konkrete Verkaufsverhandlungen über das Windparkprojekt (bestehend aus zwei Windenergieanlagen mit jeweils einer Nennleistung von 2,75 Megawatt) geführt worden. Die Inbetriebnahme solle nun unverändert Anfang Januar 2017 erfolgen.

Da es bisher zu keinem Verkauf gekommen ist, würden „die wesentlichen Ergebnis-Zielgrößen aller Voraussicht nach nur die untere Grenze der bisher kommunizierten Bandbreiten erreichen“. Für das Geschäftsjahr 2016 rechne man nun mit einem Umsatz von etwa 44 Millionen Euro. Der Gewinn vor Steuern betrage dementsprechend rund 4,5 Millionen Euro, das Ergebnis werde bei circa 0,5 Millionen Euro Plus liegen.

„Sollte der Windpark Schlenzer dauerhaft in eigener Verantwortung betrieben werden, so würde der in 2016 nicht realisierte Ergebnisbeitrag durch zukünftige Erträge deutlich überkompensiert werden“, betont das Unternehmen. Eine Prognose für das Geschäftsjahr 2017 wird im ersten Quartal 2017 bekanntgegeben.

### MELDUNG

## Handwerk kritisiert „Hängepartie“

**Frankfurt.** Seit dem 30. September gilt Styropor als Sondermüll – wenn es mit dem Flammenschutzmittel HBCD behandelt wurde. Diese Styropor-Art wird aber seit Jahrzehnten vor allem zum Dämmen von Gebäuden verwendet. Der Bundesrat beschloss daher nun einen Kompromiss, der vorsieht, das Verbot für ein Jahr auszusetzen. Kritik daran kommt von den Arbeitgeberverbänden des hessischen Handwerks (AHH). Der Kompromiss setze „Tausende kleine und mittelständische Bau-, Abbruch- und Dachdeckerbetriebe sowie ihre Beschäftigten einer Hängepartie aus“, kommentiert Geschäftsführer Rainer von Borstel. Damit gebe es weiterhin „keine langfristige, rechtssichere, praktikable Regelung für die Entsorgung“, so von Borstel.

„In allen Bundesländern wurde den Müllverbrennungsanlagen in den letzten Monaten die Gelegenheit gegeben, sich für die Verbrennung von gefährlichen Abfällen zertifizieren zu lassen. In Hessen ist dieser Anforderung nur eine einzige Anlage nachgekommen. Die Folge seien „massive Entsorgungsnotstände, so dass Baustopps angeordnet werden müssen“. Aus Sicht von Borstels „besteht keine sachliche Notwendigkeit, HBCD-Styropor als gefährlichen Abfall einzustufen.“